

Ägyptischer Paläokolonialismus und sozio-kulturelle Hybridität

Studia Sinaitica

Band 7

Editor

Ludwig D. Morenz

Editorial Board

Prof. Hans Belting †	Berlin
Prof. Susanne Bickel	Basel
Prof. Christopher Eyre	Liverpool
Prof. Udo Rütterswörden	Bonn
Prof. Stefan Schorch	Halle
Prof. Harald Wolter von dem Knesebeck	Bonn

Ludwig D. Morenz

Ägyptischer Paläokolonialismus und sozio-kulturelle Hybridität

Götterwelt und Landschaftswahrnehmung
im Sinai von der Protodynastik bis in das
ausgehende Dritte Jahrtausend v. Chr.



EBVERLAG

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlagmotiv: Heißland/Blumenland:
hieroglyphische Schreibung von
der Steintafel des Chety, Kairo,
JdE 45085 (vgl. Fig. 39)

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2024

ISBN: 978-3-86893-471-7

Internet: www.ebverlag.de

E-Mail: post@ebverlag.de

Printed in Germany

...

Und ich adressierte die Arbeiter:

Wie großartig ist das, was in diesem Erz-Gebirge ist ...

Stele des Expeditionsleiters Her-wer-re

(XII. Dynastie, Stele S 90; Z. 7f.)

Die Majestät dieses Gottes (= Pharao) sandte den Beamten NN aus,

um diesen edlen Stein zu bringen

...

(Auftragsformel für Expeditionen in den Sinai,

so etwa auf der Stele S 116, XII. Dynastie)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
I) Inszenierungen eines ägyptischen Paläokolonialismus im Süd-West-Sinai	13
I.A) Muster des ägyptischen Paläokolonialismus vor fünf Jahrtausenden.....	13
I.B) Methodische Aspekte zur ägyptischen Kolonisierung im Süd-West-Sinai und der Kolonialismusfrage	28
I.C) Religionsdynamik mit konkretem Bezug auf den Süd-West-Sinai. Min, Sopdu und die anderen Götter in Frühdynastik und Altem Reich.....	38
Einstieg	
I.C.1) Min als Gott der Fremde/Wüste	38
I.C.2) Sopdu als Nachfolger des Min	41
I.C.3) Wadjet, die „Grüne“	57
I.C.4) Horus (als Residenzgott) und Thot (als Erbe des Min und Sopdu)	57
I.C.5) Fazit und Ausblick.....	61
II.) Zur ägyptischen Rekolonisierung des Süd-West-Sinai im späten Dritten Jahrtausend.....	65
II.A) Die thebanische Steintafel des Gottes-Sieglers Chety. Voraussetzungen und Fragen zur ägyptischen Rekolonisierung des Süd-West-Sinai	65
II.B) Ägyptisch-semitische Hybridität in Sprache und Schrift mit Bezug auf den Süd-West-Sinai. Namen, Titel und Toponyme	70
II.B.1) Kopf/Oberhaupt versus Großer	71
II.B.2) Der Herrschernamen Neḥesi.....	73
II.B.3) Zur „Nase des Ziegenkopfes“	74

II.B.4) Zur Festung „Schönes Tor“	76
II.C) Das zweiwertige semito-ägyptische Toponym im Text des Chety ...	77
Exkurs 1: Zum biblischen „Paradies“	82
II.D) Eine neue ägyptische Kolonisation (<i>sjd.t</i>) des Süd-West-Sinai - Zum Gesamttext auf der Steintafel des Chety.....	85
Exkurs 2) Zur Felsinschrift aus der Zeit des Königs Djoser in Maghara (S 2), und zwar im Blick auf die Beischrift zum Expeditionsleiter	92
III.) Sozio-geographischer Ausblick zur ägyptischen Topo- und Ethnonymie im Süd-West-Sinai	101
Bibliographie	111

Vorwort

Wie nahmen die ägyptischen Expeditionen vor Jahrtausenden „ihr“ Rohstoffgebiet und die fremden Menschen im Südwesten der Sinaihalbinsel wahr, wie gestalteten sie ihre Beziehungen sozial und kulturell und wie sprachen sie davon? Im Folgenden steht die ägyptische Rekolonisierung des Süd-West-Sinai nach einer längeren, zumindest mehrere Jahrzehnte andauernden Unterbrechung der ägyptischen Expeditionsaktivitäten am Ende des Dritten Jahrtausends im Blickpunkt. Diskutiert wird dabei die Entwicklung einer sozio-geographischen Begrifflichkeit im konkreten Einzelfall einer Schnittfläche von ägyptischem und kanaanäischem bzw. allgemeiner nordwestsemitischem¹ Sprachgebrauch samt kultureller Identität. Vorgeschaltet ist dieser Untersuchung im ersten Teil eine Betrachtung der ägyptischen Kultur- und Religionsdynamik im Süd-West-Sinai während des Vierten und Dritten Jahrtausends. Hier zeigen sich Aspekte einer partiellen Ägyptisierung der „Fremde“ und ägyptische Ansprüche auf Dominanz, die dann auch noch Jahrhunderte später zumindest untergründig für die ägyptische Rekolonisierung dieses Gebietes relevant waren. Dabei besetzten die Ägypter das Gebiet zwar dauerhaft, doch ohne eine eigene permanente Präsenz, kamen in gewissen Abständen in Form von „Expeditionen“ immer wieder in dieselben Bereiche der Halbinsel. Während des Dritten Jahrtausends waren dies insbesondere die Marcha-Ebene mit der Hafenefestung Ras Budran und als Hauptgebiete der Bergarbeit Maghara und Wadi Charig (Fig. 9) sowie während des Zweiten Jahrtausends Serabit el Chadim und Maghara. In diesem Rahmen entwickelten sich während der Frühen und Mittleren Bronzezeit verschiedene Schnittflächen der Interaktion zwischen Ägyptern und Kanaanäern.

Für die sprachliche Seite der ägyptischen Einverleibungen der Fremde kann an Arbeiten wie Roman Gundacker, *The Significance of Foreign Toponyms*, 2017, Julian Cooper, *Toponymy on the Periphery*, 2020, oder, im Sinne eines

¹ Die Begrifflichkeit ist nicht an biologischer, sondern an kultureller und insbesondere sprachlicher Ethnizität orientiert, genauer dazu: L. Morenz, *Polyglotte*, i. Dr.

breiten Überblickes, Thomas Schneider, *Language in Contact*, 2023, abgeschlossen werden.

Grundsätzlich kulturwissenschaftlich orientiert, ist diese Studie mit Blick auf die Medien Bild und Schrift sowie darüber hinaus Landschaft material- und lokalkonkret angelegt und dabei auf den Süd-West-Sinai bezogen. So sollen die sprichwörtlichen *großen Fragen* im Licht der konkreten Überlieferung beleuchtet werden.

Diese Arbeit entstand im Umkreis des global arbeitenden *Bonn Centre of Dependency and Slavery Studies* (BCDSS) und versteht sich trotzdem oder auch gerade als sehr fachkonkret ägyptologisch gehalten. Zudem setzt sie eigene Forschungen fort und ist komplementär zu meinem Essay *Can the Subaltern write?*, i. Dr., in dem die ägyptisch-kanaanäischen Beziehungen im Süd-West-Sinai aus Kanaanäerperspektive zu betrachten versucht werden, gedacht. Yannick Wiechmann, Udo Rüterwörden und Joachim Quack als Leser erster Fassungen danke ich für Hinweise herzlich. Diskussionen im Umfeld von der entstehenden Bonner Masterarbeit von Volker Schmitz zur Arbeitersiedlung von Maghara haben meinen Blick auf bestimmte Aspekte, nicht zuletzt die im Fach bisher noch deutlich unterdiskutierte Frage nach einem ägyptischen Kolonialismus (soziologisch-allgemein auf die Struktur bezogen) bzw. Paläokolonialismus (historisch konkreter auf die sozio-kulturelle Praxis gemünzt), geschärft. Gerade zu Gewaltdarstellungen und unseren Umgang damit werden in der neueren Forschung klare Worte gefunden, so etwa vor zehn Jahren von M.D. Janzen: “Humiliating enemy rebels was a form of celebratory entertainment in other ancient empires [...], and there is no reason to assume the Egyptians were any different considering the ubiquity of the bound foreigner motif. [...] At the very least, this demonstrates that the Egyptians were far less squeamish about such matters than scholars holding to overly romanticized ideals about the Egyptians and the brutal realities of warfare and the treatment of enemy prisoners”².

Dem bekannten Hobbesschen Diktum *homo homini lupus* (so, einen Plautus-Vers aufgreifend, in der Widmung seines *Leviathan*) kann die Behauptung Wal-

² M.D. Janzen, *The Iconography of Humiliation*, 2013, 218.

ter Benjamins aus der VII. These Über den Begriff der Geschichte an die Seite gestellt werden: „Es ist niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein“. Diese beiden Zitate reißen, in einen intertextuellen Dialog gesetzt, eine große ethische Problematik an, die im Folgenden zumindest mit zu bedenken bleibt³.

In Verbindung mit diversen Postkolonialismus-Verständnissen sehe ich auch für die Frage nach einem dazu zumindest scheinbar symmetrischen Phänomen eines pharaonenzeitlichen Paläokolonialismus einen größeren Diskussionsbedarf, und nur das kann hier partiell geleistet werden. Von einer erweiterten Diskussion stehen vertiefte Einsichten und neue Fragen zu erhoffen, sowohl für die Ägyptologie⁴ als auch für den Anschluß an verschiedene fächerübergreifende sozial- und kulturwissenschaftliche Aspekte.

³ Für eine komparative Perspektive genüge hier ein Hinweis auf G.G. Fagan et al. (Hrsg.), *Cambridge World History of Violence*, 2020.

⁴ Gewisse Ansätze zu einer kritischen Beleuchtung der pharaonischen Ideologie bietet K. Cooney, *The Good Kings*, 2021.